

17. Weil ich Jesu Schäflein bin ...

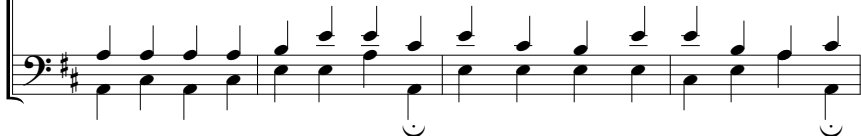
(260.)



1. Weil ich Je - su Schäf-lein bin, Freu ich mich nun im-mer-hin



Ü-ber mei-nen gu-ten Hir-ten, Der mich schön weiß zu be-wir-ten,



Der mich lie-bet, der mich kennt Und bei mei-nem Na-men nennt.



2. Unter Seinem sanften Stab Geh ich aus und ein und hab
Unaussprechlich süße Weide, Dass ich niemals Mangel leide;
Und sooft ich durstig bin, Führt Er mich zur Quelle hin.
3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, Ich beglücktes Schäflein?
Und nach diesen Lebenstagen Werden Engel heim mich tragen
In des Hirten Arm und Schoß – O wie ist mein Glück so groß!